

**MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT  
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart  
E-Mail: [poststelle@mfw.bwl.de](mailto:poststelle@mfw.bwl.de)  
FAX: 0711 123-2250

Präsidenten des Landtags  
von Baden-Württemberg  
Herrn Guido Wolf MdL  
Haus des Landtags  
Konrad-Adenauer-Str. 3  
70173 Stuttgart

Stuttgart 23. September 2013  
Name Renate Nieslony  
Telefon 0711 123-2394  
Aktenzeichen 8-4230.810/168  
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

**Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU  
- Frauen im Handwerk in Baden-Württemberg  
- Drucksache 15/3994**

**Ihr Schreiben vom 3. September 2013**

**Anlagen**  
0

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt zu dem oben genannten Antrag wie folgt Stellung:

- 1. wie viele Handwerksbetriebe es in Baden-Württemberg gibt und wie hoch der absolute und prozentuale Anteil der Handwerksbetriebe ist, die von Frauen geführt werden;*

**Zu 1.:**

In Baden-Württemberg waren zum Stichtag 31. Dezember 2012 132.710 Betriebe in die Handwerksrolle der Handwerkskammern eingetragen. Darunter waren rund 100.000 Einzelunternehmen, bei denen klar zugeordnet werden kann, ob es eine männliche oder weibliche Person innehat. In 23.000 Fällen wurde das Unternehmen von einer Inhaberin geführt, das entsprach einem Anteil von 23 Prozent aller Einzelunternehmen.

*2. wie viele Handwerksmeisterinnen es in Baden-Württemberg gibt (aufgeteilt nach Berufsrichtungen);*

**Zu 2.:**

In Baden-Württemberg hatten nach Angaben des Statistischen Landesamts im Jahr 2012 knapp 527.000 Personen als höchsten beruflichen Bildungsabschluss einen Meister- bzw. Technikerabschluss vorzuweisen, wobei Handwerk und Industrie nicht getrennt erfasst werden. Davon waren knapp 86.000 Frauen (16,3 Prozent; Basis Mikrozensus). Von den Frauen mit Meister-/Technikerabschluss waren 66.000 erwerbstätig (77,1 Prozent). Aus dem Mikrozensus können allerdings keine Aussagen darüber getroffen werden, ob die Meisterinnen/Technikerinnen auch in ihrem erlernten Beruf tätig sind.

Einen Eindruck, wie sich die Meisterinnen auf die einzelnen Handwerksberufe verteilen, ermöglicht die jährliche Erhebung des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) über die abgelegten Meisterprüfungen. Im Jahr 2012 wurden 743 Meisterprüfungen von Frauen bestanden. Dies entspricht einem Anteil von 22 Prozent. Der überwiegende Teil der Frauen hat die Meisterprüfung im Friseurhandwerk abgelegt (s. Tabelle)

<b>Anzahl der von Frauen bestandenen Meisterprüfungen nach ausgewählten Berufen</b>					
	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Friseur	612	594	585	554	534
Konditor	37	28	30	41	34
Maler und Lackierer	23	26	24	38	27
Maßschneider	27	30	24	22	19
Gold- und Silberschmied	6	22	15	15	12
übrige Berufe	120	160	136	127	117
<b>insgesamt</b>	<b>825</b>	<b>860</b>	<b>814</b>	<b>797</b>	<b>743</b>

Zwar ist der Friseurberuf derjenige, in dem die meisten Meisterinnen ihre Prüfung abgelegt haben, der Frauenanteil an allen Absolventen ist jedoch bei den Maßschneidern höher. Auch in den Gesundheitshandwerken ist ein größerer Teil der Absolventen weiblich (s. Tabelle).

<b>Ausgewählte Handwerke mit einem hohen Anteil an Meisterinnen</b>					
	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Maßschneider	93%	94%	92%	100%	100%
Friseure	89%	91%	90%	87%	89%
Konditoren	59%	57%	64%	67%	67%
Gold- und Silberschmiede	67%	88%	75%	71%	60%
Hörgeräteakustiker	58%	48%	43%	38%	42%
Zahntechniker	32%	30%	17%	33%	39%
<b>Alle Handwerke</b>	<b>24%</b>	<b>25%</b>	<b>23%</b>	<b>23%</b>	<b>22%</b>

*3. inwiefern ihr bekannt ist, wie viele Ehefrauen, Lebensgefährtinnen, Töchter und Schwiegertöchter von Handwerksbetriebsinhabern in Baden-Württemberg absolut und prozentual in deren Handwerksbetrieben tätig sind;*

*4. inwiefern ihr außerdem bekannt ist, für welchen zeitlichen Umfang die in Ziffer 3 genannten Frauen durchschnittlich angestellt sind und welche Aufgaben diese Frauen innerhalb dieser Handwerksbetriebe wahrnehmen;*

**Zu 3. und 4.:**

Es liegen keine Angaben darüber vor, wie viele weibliche Angehörige von Betriebsinhabern in den Betrieben tätig sind, mit welchem Zeitumfang sie beschäftigt sind und ob sie angestellt oder mithelfend sind. Der BWHT geht jedoch davon aus, dass nahe Angehörige von Inhabern von Familienbetrieben in fast allen Fällen zumindest stundenweise mitarbeiten.

Unternehmerfrauen sind in ganz unterschiedlichen Positionen im Betrieb tätig, am häufigsten als mitarbeitende Ehefrauen oder Angestellte. Nicht wenige stehen allerdings auch als Geschäftsinhaberin, Geschäftsführerin oder auch als Teilhaberin in unmittelbar unternehmerischer Position.

Buchhaltung, Rechnungsstellung, Lohnabrechnung, der Verkauf und Kreditgespräche sowie der Abschluss von Versicherungen sind die fünf stärksten Einsatzfelder der Unter-

nehmerfrauen; vor allem der kaufmännische Bereich ist als Haupttätigkeitsfeld anzusehen. Vergleichsweise selten liegt ihr Einsatzfeld bei den eigentlichen handwerklichen Tätigkeiten.

*5. inwiefern sie es als notwendig erachtet, dass Frauen im Handwerk in Baden-Württemberg individuell gefördert und unterstützt werden;*

**Zu 5.:**

Die Landesregierung misst der Förderung und Unterstützung von Frauen im Handwerk eine große Bedeutung bei.

Die Initiative für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge des Finanz- und Wirtschaftsministeriums (ifex) bietet seit 1996 zielgruppenspezifische Maßnahmen für Gründerinnen und Unternehmerinnen an.

Mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) hat ifex im Auftrag der Bundesregierung das erste nationale Kompetenz- und Servicezentrum zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen aufgebaut und betreibt dieses von der EU ausgezeichnete Best-Practice-Modell seit 2004. Im Rahmen der Aktivitäten der bga werden themen- und branchenspezifische Unterstützungsangebote entwickelt und als Pilotmaßnahmen in Baden-Württemberg umgesetzt. So sollen z.B. im Rahmen der Roadshow "Meine Zukunft: Chefin im Handwerk" mehr Frauen für das Handwerk begeistert und für die Karrierechance als Führungsfrau sensibilisiert und aufgeschlossen werden. Bei dieser Roadshow handelt es sich um eine interaktive Ausstellung, in der sechs erfolgreiche Chefinnen im Handwerk aus unterschiedlichen Gewerken in Bild und Ton präsentiert werden. Das Thema wird dadurch erfahrbar gemacht und durch ein Rahmenprogramm der Handwerkskammern flankiert. Die Ausstellung ist seit April 2011 bundesweit in den Handwerkskammern zu sehen.

Alle acht Handwerkskammern beteiligen sich an der Roadshow und/oder wollen mit eigenen Initiativen das Thema aufgreifen bzw. haben dies bereits getan, so z.B. die Handwerkskammer Freiburg mit der Ausstellung "VorBILDER" über Handwerkschefinnen aus der Region.

Parallel zu der Roadshow wurden weitere Aktivitäten gestartet, um die Thematik in die Breite zu tragen. Hierzu wurde beispielsweise das Multiplikatorinnennetzwerk "Baden-

Württembergisches Gründerinnenforum" (BWGF), ein Zusammenschluss aus über 70 Fachfrauen aus Arbeitsagenturen, Banken, Beratungs- und Bildungseinrichtungen, Gleichstellungs- und Kontaktstellen Frau & Beruf, Gründerinnenzentren und Kammern, Landes- und Kommunalverwaltung, Politik, Unternehmensberatung, Verbänden und Wirtschaftsfördereinrichtungen, aktiv eingebunden. Über das BWGF wurde das Thema "Chefinnen im Handwerk" im Rahmen von Round Tables weiterentwickelt und etabliert.

Die auf Initiative des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft seit 2005 jährlich stattfindenden landesweiten Frauenwirtschaftstage standen im Jahr 2012 unter dem Schwerpunktthema "Chefinnen im Handwerk". In Kooperation mit den Handwerkskammern, dem BWHT und dem BWGF sowie vielen weiteren regionalen Veranstaltern wurden 160 Veranstaltungen in rund 60 Städten und Gemeinden durchgeführt.

Auch im schulischen Bereich werden junge Mädchen frühzeitig zum Thema "Entrepreneurship" sensibilisiert. Das Projekt "CHANCE - Handwerk Erfolgreich Führen (CHEF)" der Beratungs- und Wirtschaftsfördergesellschaft für Handwerk und Mittelstand (BWHM) in Kooperation mit den sechs Handwerkskammern Freiburg, Region Stuttgart, Konstanz, Ulm, Heilbronn-Franken und Reutlingen wird durch das Finanz- und Wirtschaftsministerium zur Hälfte mitfinanziert.

Um mehr Frauen für die sog. MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu gewinnen, startete die Landesregierung im März 2010 die Landesinitiative "Frauen in MINT-Berufen in Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung". Im Jahr 2011 absolvierten nur 1.115 Frauen eine Ausbildung im technischen Handwerk im Vergleich zu 32.742 Männern. Dies entspricht einem Frauenanteil von 3,4 Prozent. Der Frauenanteil in der gewerblich-technischen Berufsausbildung in Industrie und Handwerk insgesamt liegt gerade bei 8,2 Prozent (2011), in den MINT-Studiengängen lediglich bei 27,5 Prozent (WS 2011/12).

Die Landesinitiative wird gemeinsam vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst umgesetzt. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft baute zu diesem Zweck ein landesweites Partnernetz auf und schloss im Juli 2011 das Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“ mit Partnern aus Arbeitgeber-, Berufs- und Branchenverbänden, Gewerkschaften, Frauennetzwerken, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Stiftungen, den Kontaktstellen Frau und Beruf und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit.

Zielsetzung dieses Bündnisses ist, die Chancengleichheit und das Arbeitskräftepotential in allen MINT-Studien- und Ausbildungsberufen durch eine verstärkte Heranführung,

Ausbildung und Erwerbsbeteiligung von Mädchen und Frauen in MINT-Berufen deutlich zu erhöhen.

Ein weiteres Instrument, um Frauen die Qualifikation im Handwerk zu erleichtern, sind Ausbildungen in Teilzeit. Die Partner des Ausbildungsbündnisses wollen dieses Potential besser ausschöpfen. Dazu soll die Teilzeitausbildung bekannter gemacht werden. Auszubildende werden über die komplexen ergänzenden Finanzierungsmöglichkeiten zur Ausbildungsvergütung und durch einen Film im Rahmen der Kampagne gut-ausgebildet.de informiert.

*6. welche Qualifikations- und Fortbildungsangebote es für Frauen im Handwerk in Baden-Württemberg gibt und inwiefern die in Ziffer 3 genannten Frauen diese Qualifikations- und Fortbildungsangebote nutzen;*

**Zu 6.:**

Baden-Württemberg verfügt über eine große Zahl von Weiterbildungsanbietern und ein breites Angebot an Maßnahmen der beruflichen Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung, das z.B. über das Weiterbildungsportal des Landes ([www.fortbildung-bw.de](http://www.fortbildung-bw.de)) jederzeit abrufbar ist. Dieses Angebot steht im Prinzip jedem offen und damit auch den Frauen im Handwerk. Maßnahmen der beruflichen Fortbildung sind in der Regel jedoch themenspezifisch und nicht geschlechterspezifisch ausgerichtet. Spezielle Qualifikations- und Fortbildungsangebote für die Frauen im Handwerk werden deshalb nach Angaben des BWHT nur in sehr eingeschränktem Maße angeboten. Zu nennen wären beispielsweise die Frauenakademie der Handwerkskammer Konstanz oder auch Angebote der anderen Kammern. Außerdem können sich Frauen im Handwerk bei den Handwerkskammern individuell beraten lassen. Konkrete Informationen über die Weiterbildungsbeteiligung von Ehefrauen, Lebensgefährtinnen, Töchtern und Schwiegertöchtern von Handwerksbetriebsinhabern liegen dem MFW leider vor.

Speziell für die Ansprache von weiblichen Auszubildenden im gewerblich-technischen oder handwerklichen Bereich gedacht ist das Förderprogramm Aktionstage „Gemeinsam stark!“. Handwerks- und Industrie- und Handelskammern können auch in Kooperation mit anderen Organisationen mit Hilfe dieses Programms Veranstaltungen durchführen, die Mädchen und jungen Frauen, die sich in einer Ausbildung in einem gewerblich-technischen oder handwerklichen Beruf mit geringem Frauenanteil befinden, eine Plattform

bieten, um andere Auszubildende und Kolleginnen, die ihre Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen haben, kennenzulernen. Der Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit zur Vernetzung bilden zusammen mit verschiedenen Workshops zu den Themen wie Kommunikation, Selbstbehauptung, Gehalt und Karriereplanung die Schwerpunkte des Aktionstages. Ziel ist es, die Auszubildenden in ihrer Berufswahlentscheidung so zu bestärken, dass sie nach erfolgreichem Abschluss auch langfristig im erlernten Beruf verbleiben. Sie werden so in ihrer beruflichen Identität als Frauen in einem eher von Männern dominierten Umfeld bestärkt und auf ihrem individuellen Berufsweg gezielt unterstützt.

Im Übrigen wird auf die Förder- und Sensibilisierungsmaßnahmen in der Antwort zu Ziff. 5 verwiesen.

*7. inwiefern selbstständig tätige und nicht-selbstständig tätige Frauen im Handwerk in Baden-Württemberg in Netzwerken organisiert sind und ob ihr bekannt ist, welche Netzwerke es für diese Frauen auf Bundes- und EU-Ebene gibt.*

**Zu 7.:**

Eine wichtige Institution für Frauen im Handwerk ist das Netzwerk Unternehmerfrauen im Handwerk (ufh). Es wurde 1976 gegründet und hat heute in Baden-Württemberg rund 1.700 Mitgliederinnen, die in 32 regionalen Arbeitskreisen organisiert sind. Es vertritt die Interessen der mitarbeitenden Unternehmerehefrauen und Töchter sowie der selbstständigen Unternehmerinnen im Handwerk. Die regionalen Arbeitskreise gehören wiederum dem Landesverband der Arbeitskreise Unternehmerfrauen im Handwerk BW e.V. an, der auch Mitglied im BWHT ist.

Ein wichtiges Ziel des ufh ist die Weiterbildung von Frauen in Handwerksbetrieben. Dazu werden Tagungen, Seminare und Informationsveranstaltungen veranstaltet. Weiter geht es dem ufh auch um die Anerkennung der großen Leistungen, die die Unternehmerfrauen im Betrieb erbringen und um Fragen der sozialen Absicherung von Frauen.

Neben dem Landesverband gibt es auch einen Bundesverband Unternehmerfrauen im Handwerk mit bundesweit rund 6.000 Mitgliedern. Auf europäischer Ebene wurde 1990

die Dachorganisation FEM gegründet, der derzeit 15 Mitgliedsorganisationen in zehn europäischen Ländern angehören.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Nils Schmid MdL  
Minister für Finanzen und Wirtschaft